

ADB-Artikel

Lauson: *Johann Friedrich L.*, war geboren zu Königsberg als Sohn des Regimentsquartiermeisters Friedrich L. am 15. Octbr. 1727. Er besuchte das Collegium Fridericianum, studierte von 1744 die Rechte, ward 1751 Lehrer an der Löbenicht'schen Schule, noch in demselben Jahre an der Kneiphöfischen Domschule, legte diese Stelle aber schon 1765 freiwillig nieder und lebte als Privatmann. Später machte er eine Reise nach Deutschland und ward nach seiner Rückkehr Zoll- und Plombage-Einnehmer in seiner Vaterstadt, wo er am 4. Octbr. 1783 starb. L. ist lyrischer Dichter, versuchte sich aber auch in einem Trauerspiel „Gafforio“. Seine Gedichte erschienen in zwei Bänden: „Erster Versuch in Gedichten“, 1750; zweiter 1756. Sie haben nichts Hervorragendes, zeigen vielmehr von einer sehr mittelmäßigen Begabung des Dichters, welcher sich leicht ins Breite und lehrhafte Betrachtung verliert. Am meisten gerühmt ward „Die Laute“. Am besten sind die kleinen Sprüche und Epigramme. Er schrieb auch eine Lobrede auf Simon Dach zur Feier des hundert-jährigen Todestages dieses Dichters 1759. Eines gewissen Rufes erfreute er sich als poetischer Improvisator und gab eine kleine Auswahl extemporirter Gedichte den beiden Bänden seiner Gesamtausgabe mit. Seine Bibliothek vermachte er seiner Vaterstadt, welche sie noch in ihrer Sammlung bewahrt. Am meisten Interesse hat L. durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu seinen größeren Landsleuten, namentlich Hippel und Hamann.

Literatur

Vgl. meinen Aufsatz in der Altpreußischen Monatsschrift X. Heft 1. S. 1–22.

Autor

Brenning.

Empfohlene Zitierweise

, „Lauson, Johann Friedrich“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1883), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
